



AKVBW e.V.

AUFARBEITUNG KINDERVERSCHICKUNGEN
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Zeitzeugenberichte Kindersolbad Bad Friedrichshall

C.W.

Meine Tochter hat mir heute den Bericht aus der Stuttgarter Zeitung über Ihr Schicksal zugesandt. Sie wußte, daß ich (gebürtige Stuttgarterin) auch so ein "Verschickungskind" war und fragte, ob ich damals auch solche Erlebnisse wie Sie hatte. Leider mußte ich das bestätigen. Der Bericht hat mich sehr aufgewühlt, vor allem, als ich las, daß Sie in dem Heim in Jagstfeld waren. Dort war ich nämlich auch, allerdings weit früher, im Jahr 1953, ebenfalls als 6jährige und kurz vor der Einschulung, weil ich so mager war. Auch wenn ich dort zur "Erholung" war, wie es damals hieß, habe ich nur schreckliche Erinnerungen an diese 4 Wochen.

Ich bin jetzt 73 Jahre alt, deshalb sind meine Erinnerungen nur bruchstückhaft, bis auf einige besondere "Vorkommnisse", was das erzwungene Essen, auch von Erbrochenem betrifft, und den Zwang zum Mittagsschlaf und was mir dabei passiert ist. Das habe ich in allen Einzelheiten noch genau in Erinnerung und kann es Ihnen bei Gelegenheit näher beschreiben.

Das Heimweh, das Verlassensein, die Ängste vor dem Heimpersonal, vor den strengen "Tanten" und zusätzlich vor den Schauergeschichten, die uns die älteren Heimkinder erzählten, all das konnte ich mein Leben lang nicht vergessen. Die psychischen Aus- und Nachwirkungen sind sicher nicht zu unterschätzen. Vermutlich hat dies alles nach meinem Aufenthalt in Jagstfeld auch zu meinem schlechten Gesundheitszustand beigetragen. Denn als ich dann in die Schule kam, wurde ich gleich in der ersten Klasse zwei mal schwer krank, mußte für viele Wochen ins Krankenhaus, bekam u.a. Kinderlähmung, an deren Spätfolgen ich heute sehr leide.

Das ist in aller Kürze mein Bericht aus Jagstfeld.

Ich bin in dem heutigen Zeitungsartikel auf die Homepage der Verschickungskinder aufmerksam geworden und habe sie mit großem Interesse durchgelesen und dort auch Ihre email-Adresse gefunden. Daß sich nun Betroffene zusammenschließen, um eine dringend notwendige Aufarbeitung dieses traurigen Kapitels unserer Kindheit in Angriff zu nehmen, freut mich ganz besonders und ich werde die Sache soweit möglich gerne unterstützen!

Falls Sie zu dem erwähnten Kongress nach Sylt reisen, wünsche ich Ihnen und allen Teilnehmern viel Erfolg!

G.V.

Jetzt vermute ich einfach, dass Sie diejenige sind, über deren Erfahrung im Kinderheim Bad Friedrichshall-Jagstfeld (bei uns ging das als "Knackstfeld" in die Familiensprache ein!) heute in der „Stuttgarter Zeitung“ berichtet wurde. Ich habe den Artikel zufällig entdeckt und kann nur bestätigen: es war der reinste Horror!



AKVBW e.V.

AUFARBEITUNG KINDERVERSCHICKUNGEN
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Zeitzeugenberichte Kindersolbad Bad Friedrichshall

Ich war allerdings viel früher da – vermutlich im Winter 1957/58 – genau kann ich mich nicht mehr erinnern, nur noch an einige Situationen, die mir als extrem demütigend im Gedächtnis geblieben sind. Meine jüngere Schwester war dann 9 Jahre später auch dort und die berichtet über ähnliche Erfahrungen!

Schön, dass Sie damit an die Öffentlichkeit gegangen sind. Als in den letzten Jahren immer wieder Berichte über Kinderheime öffentlich wurden, dachte ich immer, auch „Knackstfeld“ war die reinste Tortur!

K.R.

Mit Interesse habe ich den Artikel über Kindererholungsheime und die Verschickungskuren gelesen. Ich bin Jahrgang 1949 und wurde bereits 1954 ins Solbad Jagstfeld verschickt.

1955 wurde ich nochmal ins Kindererholungsheim Schönwald verschickt. Ich habe Fotos von beiden Erholungen. Ich selbst habe 3 Kinder großgezogen, inzwischen 3 Enkelkinder und bin nachträglich entsetzt über diese Verschickungen. Die Aufenthalte hatte ich bis zu ihrem Artikel verdrängt. Ich würde mich freuen von Ihnen zu hören.

S.M.

Ich war im Grundschulalter in Bad Friedrichshall ich glaube 4-6 Wochen. Ich bin 1967 geboren. Ich habe sehr verschwommene aber keine guten Erinnerungen - vor allem an Heimweh, aber auch an Räume mit Nebel in denen man singen musste. Das war allerdings ganz schön wenn ich mich richtig erinnere. Ich erinnere mich daran dass wir mit älteren Damen mit dem Zug in kleinen Gruppen hingebacht wurden. die haben ganz komisch geredet und irgendwas war sehr unheimlich und vor allem unverständlich. nicht schön war als ich krank war. Es gab irgendwelche merkwürdigen Dinge nur unter uns Kindern die ich aber nicht genau erinnere und damals nicht verstanden habe. Ich glaube es gab Kinder in verschiedenen Altersstufen und auch noch kleinere als ich ich glaube es gab eine Art Familiengruppen unterschiedlich alten Kindern aber da bin ich mir nicht mehr sicher.

Wie sie merken habe ich recht verschwommene Erinnerungen. ich war dann etwas später noch in Sankt Peter Ording da erinnere ich mehr.

Wenn Sie für ihre Forschungen interessiert sind können sie mich gerne kontaktieren. Ich habe sehr lange an das alles nicht mehr gedacht.



AKVBW e.V.

AUFARBEITUNG KINDERVERSCHICKUNGEN
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Zeitzeugenberichte Kindersolbad Bad Friedrichshall

E.S.

Ich war im Frühjahr 1973 im Kindersolebad Bad - Friedrichshall. Was die dort mit uns gemacht haben, weiß ich nicht mehr genau. Ich weiß nur noch, dass ich es ganz schrecklich fand und nach Hause wollte.

Die Post an die Eltern wurde jedoch unterbunden daran kann ich mich noch genau erinnern auch, dass ich immer Fluchtgedanken hatte. An einer genaueren Recherche wäre ich sehr interessiert.

M.K.

Ich war vom 12.11.-21.12.1971 in Bad Friedrichshall, im Alter von 7,5 Jahren.

An die Zeit habe ich bewusst nur 1 Erinnerung: Ich lag abends im Dunkeln im Bett, sah mich selbst in einem hohen Raum von oben, und hatte Angst vor dem Tod. Mir war das erste Mal bewusst, dass ich sterben werde. Ansonsten habe ich nur noch ein unscharfes Bild von einem Solbad, welches wie ein Whirlpool in einem runden Raum an der Ecke über Treppen erreichbar war.

Ansonsten weiß ich derzeit nichts, wobei ich gut im Verdrängen bin. Meine Mutter weiß noch, dass ich starkes Heimweh hatte und dass ich nach der Kur wieder ins Bett genässt habe.

T.Ö.

Ich bin ein Verschickungskind.

1981 wurden mein Bruder damals vier Jahre alt und ich sechs Jahre alt nach Bad Friedrichshall zur Kur geschickt.

Ich war zu dünn sagte man damals zu mir und mein Bruder musste mit weil er angeblich zu dick gewesen war.

Dort trennte man uns ich war bei den Mädchen mein Bruder war bei den Jungs. Er war noch so klein und hat ständig geweint. Ich habe abends unter meiner Decke leise geweint. Ich kann mich noch daran erinnern ich hatte eine Bett Nachbarin sie hieß Tamara und hat jeden Abend ins Bett gemacht und die Betreuerinnen haben immer mit ihr geschimpft am Morgen.

Meinen Bruder habe ich in dem einen Jahr oder anderthalb Jahren die wir dort waren leider sehr selten gesehen.

Unsere Eltern haben uns nur einmal in dieser Zeit besucht es war damals Sommer sie haben gesagt das ist viel zu weit weg wäre um öfter zu kommen.

Auf Facebook bin ich zufällig auf einen Kommentar von einer Dame gestoßen die damals auch ein Verschickungskind war, Erleichterung habe ich gefühlt weil ich nicht mehr alleine war. Andererseits hat es wieder Erinnerungen und Gefühle in mir geweckt die nicht erfreulich sind.



AKVBW e.V.

AUFARBEITUNG KINDERVERSCHICKUNGEN
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Zeitzeugenberichte Kindersolbad Bad Friedrichshall

C.J.

Als ich vor kurzem meinen alten Zeitungsstapel „abgearbeitet“ habe, blieb mir buchstäblich der Mund offen stehen... der ganzseitige Artikel der Verschickungskinder... oh mein Gott, da gehöre ich ja dazu!

Inzwischen habe ich etwas recherchiert und gelesen ... scrolle fassungslos durch die Kommentare und bin total schockiert über das, was ich lese. Immer dachte ich „Pech gehabt“, damals, in meiner „Erholung“ (und sehr, sehr vieles verdrängt), ich hätte nie geahnt, dass es Tausende gibt, mit denen ich das Schicksal teile. Und total irre, dass das jetzt aufgearbeitet wird oder werden kann oder was auch immer ... ein erstes Gefühl von „das ist gut“ und „Danke!“ macht sich breit.

Ich war 1973 in Bad Friedrichshall.

A.K.

Ich habe Deine Mailadresse von der Seite verschickungsheime.de.

Die Seite hat mich sehr berührt, da ich bisher niemand kenne, der in einer "Kindererholung" war und mich diese Zeit und die dort gefühlte Verlorenheit dort immer wieder beschäftigt.

Ich finde es sehr schön, dass Du Dich als Kontaktperson zur Verfügung stellst.

Ich war 1972 in Bad Friedrichshall für 6 Wochen und habe Interesse, mich auszutauschen.

Ich weiss, dass Du die Fragebögen sammelst für die Aufarbeitung, aber nicht, ob Du auch Kontakte zu anderen Betroffenen vermittelst.

C.L.

Meine Schwester hat mich vor ein paar Wochen auf den Zeitungsartikel aufmerksam gemacht und leitet mir seither die Mails von Ihnen weiter.

Wie meine Schwester war auch ich in Jagstfeld und für mich waren es «die schlimmsten Wochen meines Lebens». Ich war 1966 im Alter von 8 Jahren dort: 5 Wochen und 2 Tage.

Ich lebe seit 35 Jahren in der Schweiz und werde kaum einmal an einem Treffen teilnehmen können.

Ich bin Ihnen aber sehr dankbar, wenn Sie mich in Ihren Mailverteiler nehmen. Alles, was da aufgedeckt und aufgearbeitet wird, interessiert mich sehr. Herzlichen Dank für all die Arbeit, die Sie dafür auf sich nehmen.



AKVBW e.V.

AUFARBEITUNG KINDERVERSCHICKUNGEN
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Zeitzeugenberichte Kindersolbad Bad Friedrichshall

S. L.

Ich war in 2 Verschickungsheimen, im Luisenheim in Bad Dürkheim und ENTWEDER im Kindersolbad in Bad Friedrichshall (wie ich vermute) oder in Bad Rappenau. Wann warst du dort und was hast du dort erlebt? Existieren aus deiner Zeit evtl noch Bilder?

Bilder helfen so sehr die Erinnerungen zu festigen. Ich habe auch nur noch Erinnerungsfetzen und vieles noch verschlossen. Gab es zu deiner Zeit dort im Aussenbereich einen Drehpflanz, an den man sich hinhängen konnte? und weißt du evtl noch ,ob eine Treppe in den Speisesaal hinunter führte? Ich wäre dir sehr dankbar , wenn du mir aus deiner Zeit etwas erzählen könntest!

M.B.

Mit Interesse und Bestürzung habe ich heute online Ihren o.g. Artikel über Frau Andrea Weyrauch und ihre Kindheitserfahrungen im Kindersolbad Jagstfeld gelesen.

Der Bericht ähnelt sehr meiner eigenen Geschichte. Ich war im Jahr 1973 als 5-jähriger für 5 Wochen ebenfalls im Kindersolbad Bad Friedrichshall - Jagstfeld auf einer "Kindererholung". Mein Vater war ebenfalls bei der Post beschäftigt. Ich hatte ähnliche, auf Grund meines damaligen Alters zum Teil jedoch recht diffuse Erfahrungen. Ich kann mich an viele Dinge von Damals in "Bildern" in meinem Kopf erinnern, viele - wie z.B. das Essen/Speiseraum? - existieren in meiner Erinnerung überhaupt nicht. Selbstschutz meines Gehirns?

Dieses bis heute im Wesentlichen unaufgearbeitete Trauma begleitet mich bewusst oder unbewusst schon mein ganzes Leben. Ein wenig konnte ich meinen Erinnerungen durch einen nicht einfachen Besuch vor Ort vor einigen Jahren sowie durch im Internet kursierende Bilder des Gebäudeinneren vor dem Abriss auffrischen. Leider haben meine - zugegebenermassen verhaltenen - Recherchen bisher zu keinem brauchbaren Ergebnis geführt, die Sache vernünftig aufzuarbeiten. Dies hier ist die erste Chance, dies konkret anzugehen.

Es gäbe noch vieles zu sagen, was ich auch gern tun könnte, falls Sie daran interessiert sind. Viel wichtiger wäre für mich jedoch zunächst:

Könnten Sie mir bitte den Kontakt zu Frau Weyrauch vermitteln, oder ihr auch gern diese Mail weiterleiten? Mir wäre ein Austausch mit anderen Betroffenen sehr wichtig

I.S.

Ich habe den Beitrag im swr gesehen, dadurch wurde das Thema Kinderkurheim auch bei mir wieder präsent.

Auch ich war als Verschickungskind in Bad Friedrichshall, und ich würde gerne mehr darüber erfahren, was damals dort abgelaufen ist, und vergleichen, ob meine Erinnerungen mit denen anderer Betroffener übereinstimmen.

Ich selber habe keine direkt traumatischen Erlebnisse, aber die allgemeine Atmosphäre habe ich auch nicht als besonders angenehm, sondern eher als sachlich-neutral in Erinnerung. Jedenfalls nicht fröhlich-kindgerecht, aber das entsprach wohl damals wohl auch nicht dem Zeitgeist.



AKVBW e.V.

AUFARBEITUNG KINDERVERSCHICKUNGEN
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Zeitzeugenberichte Kindersolbad Bad Friedrichshall

Das Jahr meines Aufenthalts kann ich nicht mit Sicherheit angeben, es war wahrscheinlich 1961, ich war gerade 8 Jahre alt geworden. Es muss in den Wochen vor Weihnachten gewesen sein, denn es wurden Strohsterne gebastelt, - die einzige Beschäftigung, an die ich mich erinnere, abgesehen von einem Ausflug ins Salzbergwerk und vielleicht wurde auch ab und zu ein Spaziergang unternommen. Die Mahlzeiten waren gut und reichlich. Dass Kinder zum Essen gezwungen oder sonst irgendwie massiv gedemütigt oder misshandelt wurden, habe ich, so weit ich mich erinnere, nicht erlebt.

Ich frage mich, ob es wirklich keine üblen Vorkommnisse gab, oder ob ich diese nur nicht mitbekommen habe. Ich war ein Kind, das „brav“ war, das alles gegessen hat und nicht aufgefallen ist, das war vielleicht mein Glück, aber vielleicht war ja auch alles in Ordnung? Gerne würde ich erfahren, wie es anderen Betroffenen dort ergangen ist.

Auch würde ich gerne wissen, wie lange der Aufenthalt damals gedauert hat. Ich habe irgendwo gelesen, dass manchmal die Kinder 6-8 Wochen dort aushalten mussten. Einige bedrückende/beängstigende/unangenehme Momente, an die ich mich noch erinnere:

1. Wir mussten ohne vorherige Erklärung (?) unsere Bekleidung ablegen, wurden mit Nivea-Creme eingekleistert, bekamen eine dunkle Brille aufgesetzt und mussten im halbdunklen Raum unter Aufsicht einiger Erwachsener um eine Höhensonne traben, immer im Kreis wie die Zirkuspferde. Das empfand ich als unangenehm, fast möchte ich sagen: demütigend. Die Situation und Atmosphäre im Raum empfinde ich bis heute bedrückend bis gruselig. Ich war gestresst, und habe auch ständig drauf gewartet, dass das Kommando zum Richtungswechsel gegeben wird, damit die Außenseite auch bestrahlt wird. Ich dachte mir, das ist doch nicht gleichmäßig, aber es kam keine Anweisung zum Wenden. Beinahe eine lustige Anekdote....
2. Eine Tüte Haselnüsse aus dem Päckchen, das mir meine Mutter geschickt hatte, wurde von einer Tante konfisziert und ein Teil der Nüsse an das Eichhörnchen vor dem Fenster verfüttert. Zuvor hatte die Tante mich pro forma gefragt, ob ich einverstanden wäre, aber mir war klar, dass die Frage bereits beantwortet war, bevor sie gestellt wurde. Ich hätte mich nie getraut, nein zu sagen. Ich war mir zuerst sicher, dass ich die übrig bleibenden Nüsse wieder zurückbekommen würde, aber die Tüte blieb achtlos im Regal liegen, und ich habe mich wiederum nicht getraut, danach zu fragen, geschweige denn, die Tüte wieder an mich zu nehmen. Dieses Erlebnis wurmt mich bis heute.
3. Ich saß auf meinem Bett und habe gewartet, dass die Zeit vergeht, mir war langweilig. Heimweh hatte ich kaum. Im Elternhaus war ich auch nicht auf Rosen gebettet, um Kinder hat man damals nicht viel Aufhebens gemacht, die Erwachsenen hatten andere Sorgen.

Gegenüber dem, was andere Betroffene berichten, sind das Kleinigkeiten. Es tut mir sehr leid für die anderen, die Schlimmes erlebt haben.

Ich habe noch ein Gruppenfoto. Vielleicht kennen Sie jemanden, der/die zu der fraglichen Zeit auch dort war und sich vielleicht erinnert?

Meine wichtigsten Fragen: Wie lange dauerte der Aufenthalt? Gibt es Hinweise auf Gewalt in irgendeiner Form oder Verabreichung von Medikamenten? Wie haben Sie bzw. andere Betroffene den Aufenthalt erlebt bzw. die Stimmung dort empfunden? Über eine Rückmeldung von Ihnen oder einen E-Mail-Kontakt mit weiteren Betroffenen würde ich mich freuen. Herzlichen Dank im voraus.



AKVBW e.V.

AUFARBEITUNG KINDERVERSCHICKUNGEN
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Zeitzeugenberichte Kindersolbad Bad Friedrichshall

E.K.

Meine Erinnerungen an das Kindersolbad in Jagstfeld/Bad Friedrichshall

Ich wurde 1953 in Stuttgart-Bad Cannstatt geboren und wuchs in Stuttgart-Rot auf. Bevor ich zur Schule kam, wurde ich von meinen Eltern auf ärztliches Anraten in ein Kindererholungsheim geschickt. Das war im Jahr 1959. Ich wurde im Alter von 6 Jahren für mehrere Wochen (mind. 4 Wochen) von den Eltern und dem jüngeren Bruder getrennt und in das Kindersolbad in Jagstfeld/Bad Friedrichshall geschickt. Ich sollte mich dort erholen und an Gewicht zunehmen und meine Eltern, die in Scheidung lebten und beide berufstätig waren, entlasten. Gefördert wurde dieser Erholungsaufenthalt von der Deutschen Post, wo meine Mutter als angehende Beamtin arbeitete.

Obwohl die Zeit in Jagstfeld über 60 Jahre zurück liegt, sind von dem Aufenthalt die äußerst strengen Erziehungsmethoden und Ordnungsregeln noch sehr gut in Erinnerung. Es gab für den Tagesablauf einen stringenten Tagesplan für das Aufstehen, Waschen, Frühstück sowie das Mittag- und Abendessen und die Aktivitäten dazwischen, wie Spielen, Schlafen etc. Damit dies auch eingehalten wurde herrschte zwischen den Erziehern/Innen und den Kindern eine von Angst geprägte Atmosphäre. Man saß zu den Essenszeiten gemeinsam an einem großen langen Tisch, die Kinder sich gegenüber an den Längsseiten auf Bänken ohne Lehne, die ErzieherInnen an den Enden.

Es war nicht möglich während der Essenszeiten/Schlafzeiten den Platz/das Bett zu verlassen, um die Toilette aufzusuchen. Man durfte sozusagen nicht wenn man musste. Das führte in meinem Fall dazu, dass Groß und Klein in die Hose gingen, oft mehrmals an einem Tag. Als das bemerkt wurde, musste ich vor versammelter Gemeinschaft die Hose herunter lassen und mich bücken. Ich wurde vor allen Kindern massiv in Wort und Tat erniedrigt. Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, wie die anderen Kinder darauf reagierten. Es könnte sein, dass ich fortan bei der großen Kindergruppe der „Hosenscheißer“ war und von der Gruppe ausgesondert wurde. Es ist davon auszugehen, dass andere Kinder das gleiche Problem hatten.

Damit nicht genug! Ich wurde in die Waschräume/Dusche gebracht und wurde dort mit einem kalten Wasserstrahl abgespritzt. Das wiederholte sich mehrmals und ist noch, wie auch die Räumlichkeit bestens in Erinnerung.

Ich erkrankte während des Aufenthalts und bekam die Masern oder Windpocken und wurde mind. 2 Wochen in einem Einzelzimmer isoliert. Der Blick aus dem Fenster und das Essen haben dort den Tagesablauf bestimmt. Meine Eltern und mein Bruder haben mich in dieser Phase 1x besuchen dürfen. Von dem Essen auf der „Krankenstation“ wurde ich nicht satt, weshalb ich des nachts auf Wanderschaft ging und die Küche fand. In einem großen Kühlschrank befand sich Vanillepudding, der mir vorzüglich schmeckte und mich immer wieder satt machte. Vermutlich hat mich das so geprägt, dass der Vanillepudding noch heute zu meinen Lieblingsgerichten zählt.

Unvergessen sind bis heute die beschriebenen seelischen Grausamkeiten der ErzieherInnen.



AKVBW e.V.

AUFARBEITUNG KINDERVERSCHICKUNGEN
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Zeitzeugenberichte Kindersolbad Bad Friedrichshall

In diesem Zusammenhang möchte ich noch erwähnen, dass ich (und fast alle Schüler) in der Schloss-Real-Schule für Jungen in Stuttgart-West zur Strafe bei vergessenen Hausaufgaben und bei Störung des Unterrichts von einem Englischlehrer (namens Heck) geschlagen wurden, ebenso und wesentlich rabiater auch vom Religionslehrer (Pastor Richert). Das war einige Jahre später zwischen 1964 und 1966. Was heute undenkbar ist, wurde damals teilweise von den Eltern als vermeintlich wirksame Erziehungsmethode toleriert.